

Büro: 12623 Berlin, Hönowener Straße 79
Telefon: 030 / 270 190 99
Telefax: 030 / 138 937 41
Mail: info@umweltwasserbau.de

www.umweltwasserbau.de

Büro: 99718 Oberbösa, Windmühle 1
Telefon: 036379 / 401 79
Telefax: 036379 / 467 09
Mail: biw-21@t-online.de

GEK Schwielochsee / Dammühlenfließ

1. Projektbegleitende Arbeitsgruppe

Ort: Gaststätte Graßmel in Mochow
Datum: 15.11.2012
Teilnehmer: s. Teilnehmerliste

Begrüßung / Einführung:

Die anwesenden Gäste werden von Frau Hiekel als federführende Projektleiterin, LUGV und von Frau Redlesen der Moderatorin der Veranstaltung begrüßt. Das Programm sieht zwei Vorträge am Vormittag und zwei am Nachmittag vor. Im Anschluss an die jeweiligen Themen ist die Diskussion vorgesehen. Die Vorträge werden im PDF-Format diesem Protokoll angehängt.

Einführung in die GEK-Bearbeitung, Projektziele, Projektstruktur, Arbeitsstand, Arbeitsplan

Vortrag von Isabell Hiekel (Projektleitern, Landesamt für Umwelt Gesundheit und Verbraucherschutz, Regionalabteilung Süd)

Veranlassung für das Gewässerentwicklungskonzept (GEK)

Das Gewässerentwicklungskonzept Schwielochsee / Dammühlenfließ wurde Ende 2011 beauftragt. Es umfasst das gesamte Einzugsgebiet des Schwielochsees außer der Spree.

Die Algenentwicklung im Schwielochsee ist der Ausgangspunkt für das GEK. Durch die Verschlechterung der Ökologie des Sees, zeichnen sich auch Beeinträchtigungen für den Tourismus und somit wirtschaftliche Folgen ab. Geeignete Maßnahmen sollen eine Verbesserung der Wasserqualität bringen.

Um die Frage nach der hohen Algenbelastung im Schwielochsee zu klären, wurde vom LUGV ein maßnahmenvorbereitendes, investigatives Monitoring in Auftrag gegeben, bei dem in den Jahren 2009 und 2010 an 8 Messstellen in dem See, an 51 Messstellen in den 8 wichtigsten Zuflüssen und an 8 Grundwassermessstellen Proben genommen und analysiert wurden. Es wurde festgestellt, dass sich eine Begrenzung des Algenwachstums nur durch die Reduzierung der Nährstoffeinträge aus dem Einzugsgebiet erreichen lässt. Die im Nährstoffreduzierungskonzept erarbeiteten Maßnahmenvorschläge sind im Gewässerentwicklungskonzept zu prüfen und mit konkreten Planungen zu untersetzen, soweit sie im Zuständigkeitsbereich des LUGV liegen.

Aus der Aufgabenstellung zur WRRL und dem Nährstoffreduzierungskonzept ergeben sich folgende Schwerpunkte für die GEK-Bearbeitung:



– Sanierung des Einzugsgebietes

Ein Aspekt der Sanierung des Einzugsgebietes ist die Reduzierung der Nährstoffeinträge aus den Teichwirtschaften. Schwerpunkte bilden die Zeuster (Friedländer) Teiche, das Dammer Teichgebiet und die Teichwirtschaften bei Jamlitz und Blasdorf.

Eine weitere Minderung der Nährstoffeinträge soll durch die Renaturierung von Niedermooren erreicht werden (Wasserrückhalt, Vernässung, Anpassen der landwirtschaftlichen Nutzungsform). Schwerpunkte sind das Dammer Moor, die Guhleener Wiesen am Ressener Mühlenfließ, die Quellmoore um Blasdorf und die Staakower Moorwiese. Hierzu werden im GEK Machbarkeitsstudien mit konkreten, abgestimmten Maßnahmen erarbeitet.

– Maßnahmen im und am Schwielochsee

Möglichkeiten der technischen Seesanieung werden geprüft und hinsichtlich ihrer Effizienz für die Verbesserung der Wasserqualität bewertet. Frau Hiekel verweist dazu auf den Vortrag von Frau Dr. Kovalev und Herrn Spundflasch im Anschluss. Zum diesem Untersuchungskomplex zählen folgende Schwerpunkte, die im weiteren Verlauf des GEK bearbeitet werden:

- Möglichkeiten zur Beeinflussung der Biozönose über die Fischereiwirtschaft
- Möglichkeiten zur Entwicklung von Schilfbeständen und Wasserpflanzen als Gegenspieler der Algenproduktion
- Anschluss Sawaller Altarm zur Verdünnung der Phosphorkonzentration im mittleren Schwielochsee

– Renaturierung der Fließgewässer

Die Bearbeitungsschwerpunkte an den berichtspflichtigen Zuflüssen des Schwielochsees bilden die Verbesserung der Gewässerstrukturen, die Herstellung der Durchgängigkeit für aquatische Lebewesen und die Einrichtung von Ackerrandstreifen und Entwicklungskorridoren.

Für die Bearbeitung der Fließgewässer wurden 6 Bearbeitungsgebiete entsprechend der Einzugsgebiete gebildet. Diese Gebiete werden nacheinander abgearbeitet. Parallel dazu erfolgt die Bearbeitung der Fragestellungen zum Schwielochsee und übergreifender Themen.

Stand der Arbeiten

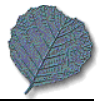
2012 ist für das gesamte Bearbeitungsgebiet die Grundlagenerhebung abgeschlossen. Daneben sind die Gebiete Barolder Mühlenfließ und Mochowfließ vertiefend bearbeitet worden. Am Barolder Mühlenfließ liegen bereits abgestimmte Maßnahmenvorschläge vor und am Mochowfließ wurden erste Vorschläge mit den Bürgern diskutiert (s. Vorträge Fr. Dr. Kovalev, Frau Hul).

2013 soll in den anderen Teilgebieten mit der Maßnahmenplanung begonnen werden.

Für Ende 2014 ist die Fertigstellung des GEK vorgesehen.

Da sich im Laufe der Bearbeitung gezeigt hat, dass noch zusätzliche Daten notwendig sind, ist die Vergabe eines Fischgutachtens in Vorbereitung. Außerdem sollen die Grundwasserverhältnisse im Bereich der Mochowseen und des Kleinen Schwielochsees vertiefend untersucht werden. Hier ist insbesondere die Frage nach möglichen Nährstoffbelastungen der Seen aus dem Grundwasser zu klären. Darüber hinaus werden Zuflüsse zum Großen Mochowsee und zum Kleinen Schwielochsee für ein Jahr nochmal hinsichtlich ihrer Nährstofffrachten beprobt.

Für den 12.12.2012 ist in Lieberose in der Darre eine weitere öffentliche Informationsveranstaltung geplant, in der eine Zwischenbilanz zum GEK gezogen werden soll.



Zum Abschluss erläuterte Frau Hiekel den Arbeitsstand zum Anschluss des Sawaller Altarms. Aus der GAG „Schwiellochsee“ im März 2012 gab es den Auftrag, Alternativen zum kompletten Anschluss des Altarms zu prüfen. Inzwischen ist der Vorschlag von Herrn Kirmes (WBV) zur Errichtung einer Einengung im Kanal unterhalb von Trebatsch näher beleuchtet und hydraulisch berechnet worden. Demnach könnten bei Mittelwasser 33 % des Abflusses über den Sawaller Altarm abgeleitet werden, wenn die Brücke erweitert wird und jährlich eine zweimalige komplette Krautung des Sawaller Altarms erfolgt. Die Arbeiten zur Untersetzung dieser Variante dauern noch an. Von Seiten der GEK-Bearbeiter wird die Maßnahme zum Anschluss des Sawaller Altarms jedoch inzwischen nicht mehr als zielführend bewertet, da sowohl die Phosphorwerte als auch die Ausprägung der Unterwasserpflanzen im Großen Schwiellochsee im Vergleich zum (jetzt bevorteilten) Glower See keine Unterschiede erkennen lassen.

Diskussion

In der anschließenden Diskussion wurden die Fragen nach dem Anschluss des Sawaller Altarms aufgegriffen und Frau Döring (Bürgerin) fragte, wieso es notwendig ist, den Sawaller Altarm im Fall der Projektrealisierung zweimal im Jahr zu beräumen, da er wertvolle Vegetation hat, bzw. dies die wertvollen Wassernussbestände gefährden würde. Eine zweimalige Beräumung ist die Voraussetzung um die Rauigkeit herabzusetzen, damit eine ausreichende Menge Wasser (33%) durch den Altarm fließen kann. Ziel wäre es, das nährstoffreiche Wasser im Schwiellochsee mit dem nährstoffärmeren Wasser der Spree zu verdünnen, erläutert Frau Hiekel (LUGV).

Herr Ittermann (UNB Oder-Spree) möchte wissen, wie viel Wasser derzeit über den Sawaller Altarm in den Schwiellochsee gelangt. Dies sind 13% (Frau Hiekel, LUGV). Herr Schmidt vom Verband brandenburgischer Segler möchte nähere Angaben über den Bootsverkehr im Sawaller Altarm. Bei der jetzt diskutierten Alternative würde der gesamte Bootsverkehr in der Spree verbleiben.

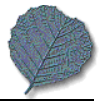
Frau Pontenagel von Landesamt für Denkmalpflege macht darauf aufmerksam, dass der Mensch seit Urzeiten entlang der Gewässer siedelte und dass sich hier besonders viele und interessante archäologische Fundstellen befinden, die einen wichtigen Teil unseres kulturellen Erbes darstellen. Gerade bei solchen Großprojekten wie dem Anschluss des Sawaller Altarms möchte sie darum bitten, dass ihre Behörde möglichst frühzeitig in die Planung eingebunden wird. Dies gilt aber auch für das gesamte GEK-Bearbeitungsgebiet. Sie bittet um die Zusendung von Daten, welche Fließgewässer in der Planung enthalten sind. Dies wird ihr vom bearbeitenden Büro zugesichert.

Frau Lorenz als Vertreterin des Bauernverbandes Südbrandenburg weist darauf hin, dass keine Flächen, die aktiv landwirtschaftlich genutzt werden von Planungen derart betroffen sein sollten, dass sie nicht mehr bewirtschaftet werden können.

Herr Renner (Naturpark Schlaubetal) fragt, wie die Verengung in der Spree aussehen soll und ob gewährleistet sein muss, dass auch der Gegenverkehr über diese Engstelle geführt wird. Wenn man den Begegnungsverkehr nicht gewährleisten muss, wäre es ggf. möglich, deutlich mehr Wasser über den Sawaller Altarm zu leiten.

Vortrag zum Schwiellochsee

Vortrag von Dr. Nicole Kovalev und Frank Spundflasch (Büro für Ingenieurbiologie, Umweltplanung und Wasserbau, Kovalev & Spundflasch)



Eckdaten Schwielochsee und Entwicklung der Nährstoffbelastung seit 1990

Der Schwielochsee wird als Flachwassersee bezeichnet. Er hat eine mittlere Tiefe von 2,95m, eine Fläche von 10,43 km² und ein Volumen von ca. 27m³. Die mittlere Zuflussmenge sind ca. 6 m³/s. Die Verweildauer des Wassers innerhalb des Sees wird auf 52 Tage bemessen.

Bei dem Schwielochsee handelt es sich aufgrund der Datenlage von Gesamt-Phosphorkonzentration, der Sichttiefe und dem Chlorophyllgehalt um einen hoch polytrophen See. Der Gehalt an Gesamt-Phosphor beläuft sich auf 137µg/l. Angestrebt ist, den Schwielochsee in einen eutrophen Zustand zu überführen, dazu ist ein Wert von unter 100µg/l notwendig.

Obwohl deutlich wird, dass die Belastung des Schwielochsees seit 1990 kontinuierlich langsam zurückgeht, ist das Bewirtschaftungsziel derzeit nicht erreichbar. Dazu ist die Nährstoffbelastung der Zuflüsse immer noch zu hoch. Höchste Nährstofffrachten bringen das Doberburger Mühlenfließ, das Dammühlenfließ und das Resserer Mühlenfließ in den See ein.

Möglichkeiten zur Sanierung des Einzugsgebietes

Wie bereits mehrfach erwähnt, ist die Sanierung des Einzugsgebietes eine der wirksamsten Maßnahmen. Dies wird im GEK verfolgt. Als externe Maßnahmen für die Reduzierung der Einträge aus dem Einzugsgebiet wird folgendes vorgeschlagen:

- Gewässerrandstreifen zu den Ackerflächen – z.B. Anlegen von Grünlandstreifen. Eine Reduzierung der oberflächlichen Einträge bis 80% ist dabei realistisch.
- Regulierung des Ablassens der Fischteiche. Dadurch können die Sediment- und Schwebstofffrachten deutlich gesenkt werden. Mit dieser Reduzierung geht eine Senkung der Belastung der Unterläufe und Unterhaltungskosten einher.
- Reduzierung der Austräge aus den Niedermoorgebieten – Vernässung unter Berücksichtigung der Tendenz zur vorübergehenden Auswaschung von Nährstoffen aus bestimmten wiedervernässten Moorgebieten
- punktuell Anlegen von Schilfpoldern

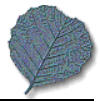
Fazit

- Sanierung des Einzugsgebietes in kleinen Schritten und tlw. sehr kostengünstig machbar
- Verteilung der Last auf viele Schultern
- Berücksichtigung des Verursacherprinzips
- Lastreduzierung für den Schwielochsee geht nur allmählich, Sichttiefe kann in Abhängigkeit von Abflüssen stark schwanken

Diskussion

Diskutiert wird über die Folie, auf der die abnehmende Tendenz der Nährstoffe für den Schwielochsee zu sehen ist. Frau Lorenz vom Südbrandenburgischen Bauernverband fragt, wieso die Werte von 2009/2010 sind und nicht aktuellere genommen werden. Da nicht jedes Jahr geprobt wird, liegen keine neueren Zahlen vor, es soll nur ein Trend verdeutlicht werden. Herr Albert (Untere Wasserbehörde LOS) weist darauf hin, dass die Daten sehr stark streuen und hier lediglich von einer Tendenz gesprochen werden kann.

Herr Schmidt (Seglerverband) verweist auf die gesundheitliche Belastung, die ein übermäßiges Algenwachstum im Schwielochsee mit sich führt, so dass es Personen gibt, die nur noch mit Schutzbrille ins Wasser gehen können. Er könnte sich auch vorstellen, dass ein erhöhter Zufluss



aus dem Großen Mochowsee die Wasserqualität des Schwielochsees ebenfalls aufwerten würde. Dies wird im Zusammenhang mit dem Vortrag am Nachmittag zum Mochowsee noch einmal aufgegriffen.

Pause

Mittagspause von 12.00 Uhr bis 12.30 Uhr

Vorstellung der Ergebnisse zum Teileinzugsgebiet Barolder Mühlenfließ

Vortrag von Regina Hul (Büro für Ingenieurbiologie, Umweltplanung und Wasserbau, Kovalev & Spundflasch)

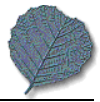
Vorgeschichte Barolder Mühlenfließ

Das Büro Kovalev & Spundflasch aus Berlin, das mit der GEK-Bearbeitung Schwielochsee beauftragt wurde, sollte eine bereits vorliegende Planung für das Barolder Mühlenfließ überarbeiten. Dies war aber aufgrund der Bürgerproteste schwierig. Die Maßnahmen mussten angeglichen werden, die Bevölkerung sollte bereits im Vorfeld intensiv in die Planung einbezogen werden. Für die Beteiligung der Öffentlichkeit wurde auf die Hilfe einer erfahrenen Moderatorin gebaut, die eine neutrale Vermittlungsrolle gewährleistete und mit einem zielorientierten Konfliktmanagement dem aufgestauten Protest begegnen konnte.

• Maßnahmen

Als konsensfähig haben sich aus den örtlichen Veranstaltungen mit den Bürgern folgende Maßnahmen durchgesetzt:

- Zwei Gewässerverzweigungen anlegen (unterhalb von Baroldmühle): Gelder beantragt – Genehmigungsplanung bis Februar 2013 - Umsetzung 2013 geplant – veranschlagte Kosten: 40.000,00 €
- Ausgewählte Randgräben schließen (oberhalb von Baroldmühle): Gelder beantragt – Genehmigungsplanung bis Februar 2013 - Umsetzung 2013 geplant – veranschlagte Kosten: 20.000,00 €
- Verwallungen abflachen (Zwischen Mündung Möllnseegraben und Baroldmühle): Gelder beantragt – Genehmigungsplanung bis Februar 2013 - Umsetzung 2013 geplant – veranschlagte Kosten: 5.000,00 €
- Durchgängigkeit unterhalb Lamsfeld (Sanierung – Stauanlagen): Genehmigungsplanung 2013 – Umsetzung ab 2014
- Durchgängigkeit in Lamsfeld (Teich): Genehmigungsplanung 2013 – Umsetzung ab 2014
- Rückverlegung in das ursprüngliche Gewässerbett mit Wanderbrücke (oberhalb Ortslage Lamsfeld): Genehmigungsplanung 2013 – Umsetzung ab 2014
- Moorrenaturierung (oberhalb von Lamsfeld): Gelder beantragt – Genehmigungsplanung bis Februar 2013 - Umsetzung 2013 geplant – veranschlagte Kosten: 50.000,00 €
- Baumpflanzungen (zwischen Lamsfeld und Groß Liebitz): Genehmigungsplanung 2013 – Umsetzung ab 2014
- Schilfpolder (unterhalb von Klein Liebitz): weitere Planung über eine externe Machbarkeitsstudie



- Sanierung Dorfteich Klein Liebitz: Gelder beantragt – Genehmigungsplanung bis Februar 2013 - Umsetzung 2013 geplant – veranschlagte Kosten: 100.000,00 €

Darüber hinaus werden im GEK weitere für sinnvoll erachtete Maßnahmen vorgeschlagen, auch wenn sie nicht konsensfähig sind. Dazu zählt die mit einer Prioritätsstufe von sehr hoch versehene Reduzierung der Nährstoffausträge aus den Niedermoorböden durch die Schließung von Entwässerungsgräben und die Anhebung der Gewässersohle.

Diskussion

Herr Röver (UNB LOS) stellt noch einmal die Bedeutung der Maßnahmen zur Reduzierung der Nährstoffeinträge aus den Niedermoorböden heraus. Die Priorität ist sehr hoch, allerdings kann hier kein Konsens mit der Bevölkerung erreicht werden. Trotzdem sollten diese Maßnahmen weiter verfolgt werden, denn sie sind ein wesentlicher Baustein für die Sanierung des Schwielochsees. Werden die Nährstoffeinträge aus dem Einzugsgebiet nicht reduziert, ist das Gesamtziel - gute Wasserqualität für den Schwielochsee - in Frage gestellt.

Als Vertreterin der Landwirte, die insbesondere bei Maßnahmen zur Moorwiedervernässung betroffen sind, möchte Frau Lorenz, dass ein „Nein“ der Bevölkerung akzeptiert wird. Dies wird von Seiten der Projektbearbeiter bestätigt. Es kommen nur konsensfähige Maßnahmen zur Ausführung. Herr Röver (UNB LOS) betrachtet die ihm Rahmen der Moorrenaturierung immer wieder gebräuchliche Begrifflichkeit der „Vernässung“ als unglücklich gewählt, weil damit der Eindruck erweckt wird, man wolle alles „unter Wasser“ setzen. Vielmehr würde es doch um eine Wassersättigung der Böden gehen, bzw. das diese auch in niederschlagsarmen Jahren nicht vollständig austrocknen und es zu einer Degradierung kommt. Eine Moorrenaturierung kann auch im Einklang mit einer wirtschaftlichen Nutzung erfolgen.

Frau Lorenz (Bauernverband) kann nicht verstehen, wieso am Barolder Mühlenfließ Maßnahmen notwendig sind, obwohl doch die Strukturgüte aussagt, dass über 90% einen sehr guten, guten oder mäßigen Zustand haben. Herr Spundflasch erläutert, dass mäßig für die Vorgaben der WRRL nicht reicht.

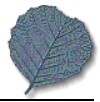
Herr Albert (Untere Wasserbehörde LOS) macht deutlich, dass das GEK für einen längeren Zeitraum ausgelegt ist. Hier müssen alle wesentlichen Maßnahmen verankert sein, auch wenn sie nicht sofort zur Ausführung kommen sollen und können.

Herr Wiesner (WBV „Nördlicher Spreewald“) weist darauf hin, dass bei Baumpflanzungen auch die Auswirkungen auf die Pflege bedacht werden sollten. Sobald eine detaillierte Planung vorliegt, wird diese ihm nochmals vorgestellt und mit ihm besprochen.

Herr Schumacher (Stiftung Naturlandschaften) weist darauf hin, dass gerade die baumfreie Zone am Barolder Mühlenfließ der Lebensraum der Bekassine (Vogel des Jahres 2013) ist. Hier sollte nur behutsam nachgepflanzt werden.

Vorstellung der vorläufigen Ergebnisse zum Teileinzugsgebiet Mochowfließ

Vortrag von Dr. Nicole Kovalev (Büro für Ingenieurbiologie, Umweltplanung und Wasserbau, Kovalev & Spundflasch)



Neben dem Barolder Mühlenfließ ist die Bearbeitung des Teilgebietes Mochowfließ bereits so weit vorangeschritten, dass auch hier erste Maßnahmen mit der Bevölkerung diskutiert und heute vorgestellt werden.

Zu den übergeordneten Entwicklungszielen gehören am Mochowfließ die hier aufgelisteten:

- Verbesserung der Wasserqualität im Schwiellochsee und im Großen Mochowsee
- Verbesserung der Gewässerstrukturen (Unterlauf bei beiden Fließgewässern)
- Herstellen der Durchgängigkeit (beim Mochowfließ bis Mochow; beim Möllnseegraben bis zur L44)
- Wasserrückhalt an beiden Fließgewässern (im Oberlauf)
- Herstellen der ursprünglichen Einzugsgebiete (Quellbereich Mochowfließ)

Für die Herstellung der Durchgängigkeit muss am Großen Mochowsee das Abflussbauwerk zum Möllnseegraben umgebaut werden. Diese Maßnahme ist bereits mit der Bevölkerung und auch dem Fischer am Mochowsee abgesprochen und konsensfähig. Damit kann auch der Wasserstand im See stabilisiert werden.

Großer Mochowsee

Auch für den Großen Mochowsee steht die Verbesserung der Wasserqualität im Vordergrund. Sein ökologischer Zustand wird im Rahmen der WRRL als schlecht eingestuft (4).

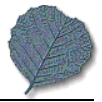
Bei dem Mochowsee handelt es sich um einen geschichteten See. Sein Zufluss kommt zu 2/3 aus den Fließgewässern Mochowfließ und Möllnseegraben und zu ca. 1/3 aus dem Grundwasser. Die Verweildauer wird auf ca. 3-5 Jahre geschätzt.

Die Uferstrukturen des Sees wurden nach einem ähnlichen Verfahren beurteilt wie die Strukturgröße der Fließgewässer. Sie können als naturnah beurteilt werden. Lediglich im Bereich von Lamsfeld und am Campingplatz gelten die Strukturen als verändert.

Maßnahmen für den Großen Mochowsee selber sind nicht geplant, auch hier gilt es die Nährstoffbelastung, die aus den Zuflüssen eingetragen wird, zu reduzieren. An beiden Fließgewässern sind im Oberlauf Projekte realisiert, die die Moorrenaturierung zum Ziel hatten. Da eine erhöhte Auswaschung der Nährstoffe nur über einen begrenzten Zeitraum zu erwarten ist, bevor der Nährstoffrückhalt einsetzt, wird vorgeschlagen an diesen beiden Zuflüssen das Wasser jeweils durch einen Schilfpolder zu führen und zu klären. Für die Anlage dieser Polder sind bereits geeignete Flächen mit der Bevölkerung abgestimmt worden, die genauen Vorgaben werden über eine Machbarkeitsstudie geklärt. Um zusätzliche, weiterführende Maßnahmen erarbeiten zu können, liegen insbesondere für das Grundwasser zu wenig aussagekräftige Daten vor, so dass auch hier weitere Untersuchungen notwendig sind und für das kommende Jahr beauftragt werden.

Diskussion

Herr Wiesner (WBV) sagt, dass Maßnahmen zum Wasserrückhalt im Quellgebiet des Byhlener Sees und die Wasserstands Anpassung dieses Sees für das nächste Jahr geplant sind. Die Einstellung der Stauhöhe am See soll nicht im Vorfeld festgelegt, sondern über einen Feldversuch ermittelt werden. Dazu ist der Umbau der Abflussbauwerke zum Ressenener Mühlenfließ und zum Mochowfließ notwendig. Die Bevölkerung wird vor Beginn der Baumaßnahme in einer Öffentlichkeitsveranstaltung von WBV und LUGV ausführlich informiert.



Herr Schumacher (Stiftung Naturlandschaften) macht darauf aufmerksam, dass die Landstraße L44, die sowohl das Mochowfließ als auch den Möllnseeegraben quert, eine Gefahr für Biber und Fischotter darstellt. Die Böschung des Straßendamms an der L44 ist einsturzgefährdet (Anmerkung Herr Wiesner, WBV). Bei zukünftigen Planungen sollte eine gefahrenlose Unterquerung für beide Tierarten vorgesehen und Bermen integriert werden. Ggf. können Fischotterbermen über Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen finanziert werden.

Herr Wiesner (WBV) erkundigt sich nach der notwendigen Pflege für die Schilfpolder. Grundsätzlich fällt dort nur eine geringe Pflege an. Wird das Schilf allerdings regelmäßig gemäht, wächst der Polder schneller zu und der Effekt tritt rascher ein, erläutert Frau Dr. Kovalev und Frau Hiekel weist nochmals auf die Machbarkeitsstudien hin, in denen diese Fragen im Vorfeld geklärt und mit Kostenschätzungen versehen werden. Da es sich hier aber nicht um die übliche Pflege von Fließgewässern handelt, ist die Unterhaltung nicht zwangsläufig über den WBV zu regeln.

Nach abschließenden Worten von Frau Redlefsen und Frau Hiekel war die 1. Projektbegleitende Sitzung um ca. 15.00 Uhr beendet.

Protokoll aufgestellt am 19.11.2012, Regina Hul